

Das ist Demokratie – langweilig wird sie nie¹

© Archipelago

¹ Aus: Andreas Dorau und die
Bruderschaft der kleinen Sorgen:
Demokratie, 1988.

Text: Chris Standfest

„The Democratic Season“! Was für eine Herausforderung! Durchaus *overwhelmed* stürze ich mich also anlässlich des zweiten Zyklus des „Betriebs“ von *Alexander Gottfarb* und *Anna Maria Nowak* / *Archipelago* in die Fragestellung, wie Demokratie tänzerisch-choreographisch beforscht/analysiert werden könne. Nicht ohne gewisse Widerstände. Denn was ist Demokratie? Und: Wäre es nicht ebenso richtig, zu fragen, ob „Demokratie“ tänzerisch-choreographisch beforscht werden kann?

Spuren des Demokratischen „im Fleisch“
Tanz und Choreographie sind, zumindest in ihrer westlich-postmodernen Linie mit ihren vielfältigen Praktiken zur Emanzipation des individuellen Körpers von gesellschaftlichen Konventionen und Hierarchien, wohl die Kunstformen zur Beförderung einer Utopie von liberaler Demokratie. Seit den Reformbewegungen Anfang des 20. Jahrhunderts hatte sich eine umwerfende Fülle von Praktiken entwickelt, die es ermöglichten, Fragen nach der Entwicklung eines befreiten Selbst im Zusammenleben mit anderen als solche des Körpers zu stellen – und nicht wenige Avantgarden und/oder Wellness-Ideologien versprechen ja auch, sie zu lösen. Anna Maria Nowak, Alex Gottfarb und die begleitenden Künstler_innen machen sich nun auf, ihre künstlerischen Mittel und Methoden erneut auf die Probe zu stellen: im offenen Raum, sichtbar inmitten der Stadt

und inmitten „von Leuten“ und dezidiert als Alternative zu Demokratie als Freiheit zu Konsum. Bedürfnisse, Fähigkeiten, Fragen von Macht und Ressourcen und v. a. der Unterdrückung bestimmter Stimmen leiten ihre Suche nach einer „Demokratie im Fleisch“ (Nowak/ Gottfarb). Ich weiß sehr genau, was sie meinen: Tanz und Choreographie sind Formen physischer Begegnung, mit sich, mit anderen, ob nun Menschlichem oder Nichtmenschlichem; es sind Künste der Begegnung mit der Welt im unausweichlichen und ja auch schmerzlichen Wissen darum, dass wir immer Mit-Sind. Also: unkontrolliert. *Beyond Control*.

Böse Geister und der geteilte Raum des Theaters

Brachialer Szenenwechsel: *Burgtheater. Johan Simons* inszeniert *Dostojewskis* „Dämonen“. Ein Ensemble gibt die Nicht-mehr-zu-herrschen-in-der-Lage-seienden-Klasse im zaristischen Russland. „Das Volk“ wiederum, welches ja im Demos steckt, spricht – vielmehr raunt und klagt – fatal aktuell mit der Stimme völkisch-religiöser Populisten. „Dämonen“ also als vielstimmige und selbstwidersprüchliche Verhandlung von Regierungsweisen – als Untersuchung von Nicht-Demokratie – bei gleichschwebender Aufmerksamkeit im Raum mit zu Markenzeichen gewordenen Schauspielern_innen eines völlig hierarchischen Theatermodells. Und dennoch: In den dreieinhalb Stunden

der Aufführung findet etwas statt, das im Kern des Theaters, des Tanzes, der Choreografie liegt: Begegnung und Nähe als Distanznahme. Ständiges Ausloten von Verräumlichung, von Abständen zueinander – verkörperte Reflexion. All dieses als Organisation von geteiltem Beobachten – Kommunikation.

Komposition, Konstellation, Außen

Warum ich auf diesem Abstand bestehe? Oder was mich daran anzieht? Wohl das Wissen um Strukturen – d. h. Regierungsweisen, Herrschaft, Gesellschaft und Nicht-Unmittelbarkeit als Verweigerung von Ursprung und Identität. Es geht um diese vertrackte *Gleichzeitigkeit von Berührung und Abstand*; um die menschlich-nichtmenschlichen Gefüge, um Handlungs- und Beobachtungsmodelle jenseits der westlichen Ordnung von Subjekt und Objekt etc.; um eine ästhetische Ökologie, neben der politischen. Oder, frei nach *Haraway*: Nicht alles hängt mit allem zusammen, sondern etwas mit etwas. Und das geht mit Komposition.

Ich drücke mich um den Begriff Demokratie in Tanz und Choreografie herum, weil ich diesen auf der Ebene von Regierungsform und staatlicher Öffentlichkeit belassen möchte. Ich verfüge nicht über einen emphatischen Begriff von Demokratie. Es gilt, diese in all ihren aktuellen Erscheinungsformen aufs genaueste zu beobachten und aktivistisch

und/oder politisch zu beeinflussen. Hierfür gibt es Handlungsweisen, Protokolle, Kämpfe. Auf der Ebene der Apparate sind es Mitbestimmung, Organisation und Vermittlung von Interessen: Regierungskunst, Gemeinwohl. Das trifft auch auf unser künstlerisches Feld zu, und es gibt sie ja, die Wechselwirkung zwischen der Organisation der Arbeitsbedingungen und dem künstlerischen Geschehen.

In der Kunst begegne ich – Kind meiner Zeit, der Sozialen Bewegungen *turned into* neo-liberale Querdenker und „Basisdemokratie“ als Speerspitze von Individualisierung und Verschleierung von Macht – „dem Demokratischen“ mit Misstrauen. Es geht um Experimente mit Hierarchien und Strukturen von Entscheidungsfindung, um die affirmative Haltung der Improvisation (ja, und ...), um radikale Inklusion (da ja

unmöglich). Es geht um die Herstellung von Einverständnis als konfliktvoller Liebe und/oder unmöglicher Zuspitzung von Konflikt. Ich denke an den jungen Genossen in Brechts „Maßnahme“; an sprachliche und außersprachliche Spielmodelle fürs Sich-in-Gefahr-Begeben, weil genau in Tanz und Choreographie die methodischen und wildwuchernden, akademisierten oder radikalisierten Berührungen von Körpern (auch: unbekannt, nicht-befreundeten, *nonhuman*), die geteilte Anwesenheit, jedes Mal eine Gefahr darstellen. Und das – siehe Pandemie, Krieg, Digitalisierung – immer mehr. *Consent*, neue Aushandlungspraktiken, Sorge, Radikale Zärtlichkeit, all das gilt es neu zu lernen – als Erzeugen von Glück im Künstlerischen, als Lernen von Leid auch. Ob das demokratisch ist? Ich sehe das jetzt schon beglückende Experiment der „Democratic Season“



als verwandtschaftliches Herausfordern eines Denkens des Politischen jenseits von Demokratie-als-Partizipation-durch-Konsumtion. Oder genauer: als ein sinnliches, fröhliches, affektives und genaues Begleiten eines politischen Denkens und Handelns dagegen. Also: Wir sehen uns im „Betrieb“! Ich freue mich auf die neue Saison und dieses Wahnsinnsthema!

Chris Standfest hat lange Jahre in kollektiven Projekten in- und außerhalb der Darstellenden Künste, und hier als

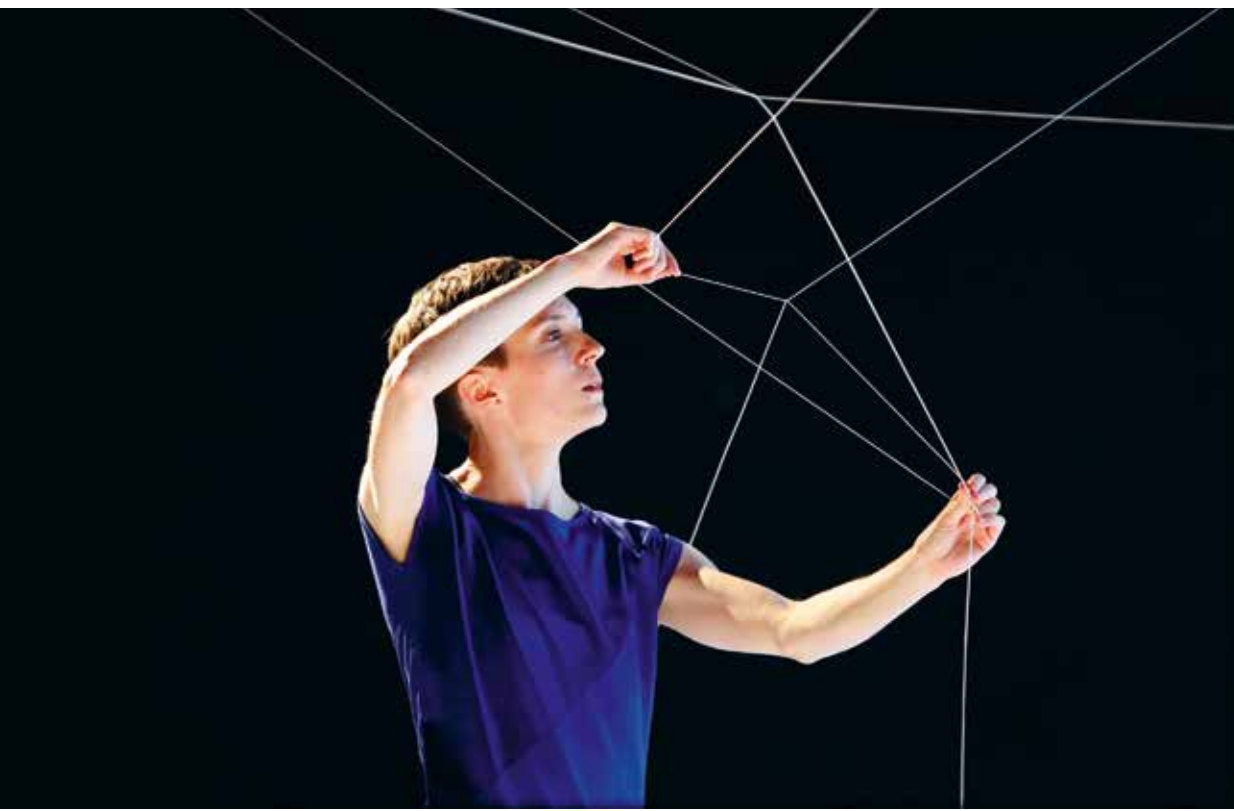
Performerin und Dramaturgin, *verbracht*. Seit 2013 ist sie Dramaturgin und Kuratorin bei ImpulsTanz – Vienna International Dance Festival. Und immer noch denkt sie an den Song der Einstürzenden Neubauten: „Keine Schönheit (ohne Gefahr)“.

Archipelago: Der Betrieb. The Democratic Season
 ➔ Mi 15.2. bis Sa 1.4., WUK performing arts unterwegs

ANSICHT

Eine gut getarnte Schatzkammer

Die Choreographin Inge Gappmaier über den selbstverwalteten Bereich ttp im WUK, ihre Arbeit und darüber, was Tanz mit Demokratie zu tun hat.



tanztheaterperformance WUK, kurz ttp, ist einer von sieben selbstverwalteten Bereichen im WUK. Der Bereich bietet Raum für Produktion, Training und Research für rund 40 Künstler_innen und Gruppen der freien Szene.

Wie würdest du die ttp charakterisieren oder ihr Selbstverständnis beschreiben?
 Die ttp ist für mich wie eine von außen gut getarnte, aber im Inneren schillernde Schatzkammer. Sie ist ein Geflecht von vielfältig engagierten Personen, die sich

vordergründig drei Proberäume und ein Büro teilen. Was die ttp über die Raumverwaltung hinaus auszeichnet, sind die Gestaltungsräume, die sie ermöglicht. Entsprechend den variierenden Arbeitsrhythmen der freien Szene erfindet sich die ttp im kollektiven Miteinander immer wieder neu und adaptiert ihre Struktur: neue Gesichter, neue Bedürfnisse, neue Ideen und Aufgaben. Der Verein versucht immer, unbedingt solidarisch zu agieren und gemeinsam Lösungen zu finden. Ein derart basisdemokratisches sowie non-hierarchisches Vereinsleben empfinde ich als besonders inspirierend.

Die ttp steht für mich dafür, Raum zum künstlerischen wie strukturellen Experimentieren zu schaffen, Dialoge zu ermöglichen und mit Beständigkeit ihre Mitglieder auch in unruhigen, prekären Lebenslagen in ihrer Arbeit zu unterstützen. Dies bedeutet viel Kommunikation, Diskussion und Verwaltungsarbeit, aber auch das wichtige Lernen, konstruktiv mit Konflikten umzugehen und bei der Lösungssuche immer die Menschen, nicht die Struktur ins Zentrum zu stellen. Eine Qualität, die, wie ich finde, in unserer Zeit nicht genug geübt werden kann.

Woran arbeitest du gerade?
 In meiner Arbeit beschäftige ich mich momentan ganz grundsätzlich mit der Frage, wie ich nachhaltig und der Zeit entsprechend Kunst schaffen kann. Was ist die Gegenwart und Zukunft des Tanzes oder

des Theaters? Welche Formen der Begegnung und Inspiration brauchen wir in unserer Gesellschaft aktuell?
 Ich verbringe viel Zeit damit, mich mit den Arbeitsbedingungen in der freien darstellenden Kunst auseinanderzusetzen. In meinem Tun und künstlerischen Schaffen versuche ich, die Art und Weise zu reflektieren, wie wir im Kleinen Gemeinschaft leben und diese gestalten können. Es ist sind die Fragen nach Präsenz, Selbstverständnis und Handlungsspielraum, die mich umtreiben.
 Konkret bereite ich zur Zeit gemeinsam mit der Fotografin *Natali Glišić* und der Autorin *Alexandra Pázgu* ein Projekt mit dem Titel „without body“ vor, das im Juni im *Kubus EXPORT* präsentiert werden wird. Ein einfühlsamer Körper im Dialog mit dem Stadtraum, dessen Geometrie und Materialität im Fokus steht.
 Parallel dazu finden Proben für das Stück „Glückselig. War gestern, oder?“ mit dem *Lebendigen Tanzarchiv Wien* unter der Leitung von *Andrea Amort* statt. Es ist eine Auseinandersetzung mit Zeit und Tanzweise der ersten freien Tänzerin Wiens, *Grete Wiesenthal* (1885–1970), die am 30. März im *brut Wien* uraufgeführt wird. Meine Aufgaben sind Produktionsleitung und Dramaturgie.

Was fällt dir ein, wenn du an die Begriffe Tanz und Demokratie denkst?
 Tanz ist für mich im besten Fall gelebte Demokratie und bedingungslose gegenseitige Wertschätzung.

KINDER

Buddeln Baggern Bauen



Wer ist nicht fasziniert von den vielen bunten Fahrzeugen auf einer Baustelle oder in einem Steinbruch? Wer staunt nicht, wenn himmelhohe Gebäude und ganze Stadtteile blitzschnell aus dem Boden wachsen? Doch nicht nur wir Menschen leben hier auf der Erde. Der Boden, in dem wir buddeln, baggern und auf dem wir Häuser bauen, ist auch Lebensraum für viele kleine und noch winzigere Erdbewohner. In diesem klangvollen Film-Theater ab 4 Jahren taucht das Kollektiv *Grips'n'Chips* mit Maulwurf, Raupe und Regenwurm in die faszinierende Welt der Erde ein. Aus den Klängen von Bodenmaterialien, Werkzeugen und Blasinstrumenten entsteht jede Menge Musik. Kommt und lasst uns zusammen lauschen, wie es rüttelt, schüttelt, rieselt und klingt. ... *Hört Ihr schon den Maulwurf schmatzen?*

➔ Do 23.2. bis Sa 25.2., Museum

VORSCHAU

Der öffentliche Raum als queerer Gedenkraum



Im Rahmen der Ausstellung „Queer Art Spaces Vienna 2023“ in der *Kunsthalle Exnergasse* bietet *QWIEN* einen Spaziergang durch den 9. Bezirk, der sich der Verfolgung von queeren Personen während der NS-Zeit widmet und als Zeichen des Gedenkens im öffentlichen Raum verstanden wird. Die Führung zum Jahrestag des „Anschlusses“ heftet sich auf Spuren verfolgter Menschen und führt vom WUK durch die Gassen des 9. Bezirks bis zur ehemaligen Kriminalpolizei-Leitstelle Wien an der Rossauer Lände, die neben dem *Gestapo*-Hauptquartier ein Zentrum der Verfolgung während der NS-Zeit war. Dabei werden neben persönlichen Schicksalen auch die Mechanismen der Ermittlungen gegen Homosexuelle erzählt.

➔ So 12.3., 14 Uhr
 Anmeldung: guide@qwien.at (begrenzte Plätze)

VERSUCHSANSTALT

Wegen der WUK-Sanierung können Konzerte, Performances, Ausstellungen und Kindertheater ab April 2023 vorübergehend nicht an ihren üblichen Spielorten stattfinden. Deshalb machen die vier Sparten im WUK kurzerhand gemeinsame Sache. Unter dem Titel „VERSUCHSANSTALT“ kuratieren sie Programm im frisch sanierten Projekt- und verschränken ihre Themen und Inhalte in einem räumlichen und inhaltlichen Neben- und Miteinander.

Die „VERSUCHSANSTALT“ wird zum transdisziplinären und örtlichen Experimentierraum. Die Grenzen zwischen Innen und Außen, zwischen Disziplinen und Formaten verschwimmen. Ausgedehntes Verweilen, neue Begegnungen und Perspektiven sollen damit ermöglicht werden. Titelgebend für die „VERSUCHSANSTALT“ ist die für alle Besucher_innen sichtbare Aufschrift „VERSUCHSANSTALT FÜR IMMER“, die in großen Jugendstillettern am WUK-Mittelhaus prangt – eine künstlerische Intervention aus den Anfangstagen und nach wie vor gültige Formel für die Haltung des Hauses.

➔ April bis November 2023, Projekt- und Eröffnung: ➔ Do 13.4.



© Philip Leiner

Transformiert Euch!

WUK%Attac-Filmabend

Im Dokumentarfilm „Transformiert Euch!“ begibt sich Regisseurin Marie-Christin Rissinger auf die Suche nach Menschen, die das Ende begrenzter Ressourcen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen. Es muss sich etwas verändern – soweit herrscht in weiten Teilen unserer Gesellschaft Einigkeit. Doch wie soll diese Veränderung aussehen? Geht es nur um Klimawandel oder doch um einen Systemwandel? Und wenn ja: Wie wird er gemacht – im Spannungsfeld zwischen Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik?

Im Anschluss Filmgespräch mit Regisseurin Marie-Christin Rissinger.

➔ Di 21.2., 19 Uhr, Foyer

Februar 2023

Musik

Bulbul play Silence!
Support: Gischt
Di 28.2., 20 Uhr, Saal

Performing Arts

Performancekollektiv Labilia: Das Personal
Mo 13.2., 19 Uhr, Alte WU
So 19.2., 19 Uhr, WUK, 1407

Daphna Horenczyk: Passage – rehearsal for birthing and dying
Mi 15.2. bis Do 16.2., 19.30 Uhr;
Fr 17.2., 21 Uhr, Projekt- und Eröffnung: ➔ Do 13.4.

Archipelago: Der Betrieb. The Democratic Season
Mi 15.2. bis Sa 1.4., unterwegs

Olivia Hild: _melt_
Fr 17.2. und Sa 18.2., 19.30 Uhr
Saal

Thomas Jelinek: The Game
Sa 25.2., 19.30 Uhr, Foyer

Film

Transformiert Euch!
WUK-Attac-Filmabend
Di 21.2., 19 Uhr, Foyer

Kunst

Queer Art Spaces Vienna 2023
bis Sa 18.3.
Kunsthalle Exnergasse

Julia Haugeneder und Simon Nagy: Hut und Suppe
bis Sa 18.3.
Caldo von Laia Fabre
Sa 25.2., 18 Uhr
Kunsthalle, MQ Wien,
Vorplatz

Kinder

Comic und Manga zeichnen (6+)
Mo 6.2. bis Fr 10.2., Museum

Shake Baby Shake (0+)
Der Wiener BabyClub
Special Guest: Felix Fuchs
So 19.2., 15 – 18 Uhr, Museum

Grips'n'Chips: Buddeln Baggern Bauen (4+)
Do 23.2. bis Sa 25.2., Museum

Bildung und Beratung

Gruppenberatungen
Bewerbungsgespräch üben!
Mi 15.2., 10 – 13 Uhr, Online

Wieder lernen?
Fr 24.2., 15 – 16.40 Uhr
Bräuhausgasse 37, 1050 Wien

Einzelberatung
Bildungs- und Berufsberatung
Aus- und Weiterbildung und berufliche Orientierung
Infos: bildungsberatung-wien.at
Terminvereinbarung:
termin.bildungsberatung-wien.at
oder bildungsberatung@wuk.at
Das Angebot ist kostenfrei.

Markt

WUK Abholmärkte
WUK bio,pflanzen online auf abholmärkte.wuk.at bestellen und im WUK abholen
Jeden Di und Fr, 10 – 19 Uhr
Informationsbüro

Fahrrad.Flohmarkt
jeden 1. Mi im Monat, 15 – 18 Uhr
WUK Hof

BULBUL

Bulbul gilt als unkonventionelle Rockband mit Hang zum Exzentrischen und Lust auf Experimente. Hohe Energie und dezente Durchgeknalltheit zeichnen ihre Live-Auftritte – wie überhaupt ihr Schaffen – aus. Einen gänzlich anderen Ansatz verfolgt die Band auf „Silence!“. Hier feiern sie die Intensität des steten Tropfens, der Langsamkeit, der Öffnung des Raumes durch Pausen. Anstatt Gespieltes zu loopen werden Loops gespielt und entwickeln so ein Leben in der Endlosschleife – die sonst nur die Hölle des Immergleichen ist. Den Klängen wird der Platz gelassen, den sie gerade benötigen; wird der eine kleiner, so kann sich ein anderer ausdehnen.

➔ Di 28.2., 20 Uhr, Saal

PLAY



© Joe Albrecht

SILENCE!